

Glücksfall für Gut Brückhausen

Stiftung Denkmalschutz bezuschusst Sanierung

Von Günther Wehmeyer

ALVERSKIRCHEN. Der Adelssitz Haus Brückhausen in Alverskirchen ist von historischer Bedeutung und prägt das dortige Landschaftsbild. Das Haus ist mehr als 400 Jahre alt. Zwar wurde vor 50 Jahren wegen des drohenden Verfalls die Fassade neu verfugt, aber auch daran und an vielen anderen Elementen hat der Zahn der Zeit inzwischen wieder mächtig genagt.

„Im Gespräch mit dem Denkmalamt des Landschaftsverbandes bin ich auf die ‚Deutsche Stiftung Denkmalschutz‘ aufmerksam gemacht worden“, erinnert sich Franziska Freifrau von Twickel. Das sei ein echter Glücksfall gewesen, denn die Landesförderung für denkmalgeschützte Objekte sei gestrichen worden.

„Im Jahr 2003 haben wir mit Unterstützung durch die Stiftung mit der dringend notwendigen Sanierung der

Nordfassade begonnen, danach folgte 2007 der untere Teil der Südfassade und seit einigen Monaten haben wir den oberen Teil in Angriff genommen.“

Sigrid Karliczek ist als ehrenamtliche Mitarbeiterin Leiterin des Ortskuratoriums Münster der Stiftung Denkmalschutz und hat jetzt für diesen Bauabschnitt den Bescheid über eine Zuwendung in Höhe von 30 000 Euro übergeben. „Unser Zuschuss ist eine Anerkennung für die Eigentümer, die sich für die Substanzerhaltung und dem Schutz vor weiteren Verfall einsetzen“, betont Sigrid Karliczek. Für uns ist wichtig, dass die denkmalgeschützten Gebäude bewohnt werden, denn ein nicht genutztes Gebäude geht unter“, sei ihre Erfahrung. Zudem sei eine teilweise Nutzung durch die Öffentlichkeit wünschenswert.

„Ich freue mich über die unbürokratische Unterstützung“, zeigt sich Franz Frei-

herr von Twickel von der Zusammenarbeit mit der Stiftung sehr angetan. Mit dem Angebot „Bed and Breakfast“ im Rahmen des Projekts „Culture and Castle“ und für Tagungen und Familienfeiern stellen wir unsere Räume auch anderen zur Verfügung“, hebt der Hausherr hervor.

„Für die Sanierung werden nur Materialien verwendet, die dem historischen Anspruch gerecht werden“, erläutert Architekt Daniel Knoche die Arbeiten. Elemente, wie Giebelabdeckungen und Fensterrahmen aus Sandstein werden nur dann ausgetauscht, wenn sie nicht mehr instand gesetzt werden können.“ Auf diese Weise solle die Geschichte des Hauses ablesbar bleiben. Für die fachlich korrekte Durchführung zeichnet die Firma Monser Natursteinwerke in Nordhorn verantwortlich. Michael Jochmann und Vanessa Maurer sind derzeit mit der Erneuerung

der Giebelabdeckung und mit der Fugenerneuerung beschäftigt.

„Für uns ist wichtig, dass nur Fachleute mit diesen Arbeiten betraut werden“, zeigt sich Sigrid Karliczek, selbst Architektin, mit der Arbeit der Beiden zufrieden. „Mit diesem Zuschuss haben wir inzwischen eine deutlich

fünfstellige Summe erhalten, aber die tatsächlichen Kosten liegen im ebenso deutlichen sechsstelligen Bereich“, unterstreicht Franz Freiherr von Twickel den eigenen Aufwand für den Erhalt des Hauses. Und Ehefrau Franziska ergänzt schmunzelnd: „Unser Luxus sind unsere sechs Kinder und das Haus.“



Förderbescheid für die Sanierungsmaßnahmen am Haus Brückhausen in Alverskirchen (v.l.): Daniel Knoche, Franz Freiherr von Twickel, Sigrid Karliczek und Franziska Freifrau von Twickel.

Foto: Wehmeyer



In luftiger Höhe arbeitet Vanessa Maurer von der Firma Monser aus Nordhorn an den Giebelabdeckungen des Hauses Brückhausen.



Franz Freiherr von Twickel lässt sich von Architekt Daniel Knoche die Sanierungsarbeiten erläutern.

Gut Brückhausen

Haus Brückhausen, seit dem 14. Jahrhundert als bischöfliches Lehen benannt, war ursprünglich auf zwei Inseln angelegt. Heute sind die Gräften größtenteils zugeschüttet. Den Zugang ermöglicht eine Brücke mit Torpfeilern aus dem frühen 18. Jahrhundert. Das Gebäude verkörpert mit seiner Spannung zwischen Backsteinmauerwerk und Sandsteingewänden sowie den Staffelgiebeln ein typisches Beispiel eines münsterländischen Herrenhauses der Spätrenaissance. Das zweigeschossige Gebäude, das hauptsächlich aus Backstein errichtet wurde, stammt aus dem Jahr 1601. Das Bauwerk erhebt sich über einem quereckigen Grundriss. Im Erdgeschossbereich finden sich noch Reste des Bruchsteinmauerwerks eines Vorgängerbauwerks aus dem 15. Jahrhundert. Der unregel-

mäßigen Fenstergliederung des Erdgeschosses, die auf spätere Umbauten verweist, steht das fast regelmäßige Obergeschoss mit seinen acht Fenstern über einem ausgeprägten Geschossgesims gegenüber. Der Nordgiebel, ein Dreistaffelgiebel mit Zahnschnittfries und kugelbesetzten Halbradaufsätzen, stammt aus der Renaissance. Der stark durchfensterte Südgiebel stammt aus dem Jahr 1728 und schließt mit einem Dreiecksgiebel auf der höchsten Firststufe ab. Die Arbeiten im geförderten Bauabschnitt in den Jahren 2003 und 2008 umfassten im gesamten Erdgeschoss die Reparatur der Natursteingewände und die Erneuerung der Fenster sowie die statische Ertüchtigung im Erdgeschoss rund um den Hauptkamin.

-gw-